№ 84. Der 1840.

Breslauer Beobachter.

Ein unterhaltendes Blatt für alle Stände,
als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 14. Juli. Sechster Jahrgang.

Redaktion und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

Lokal = Begebenheiten.

Folgende **nicht angenommene** Stadtbriefe:

1) An Madame Fleischer, Elisabethstraße Nro. 5, v. 9. d. M.
2) An die Kammerjungfer Auguste Marie Peschel, bei der Frau Gräfin v. Rutberg, v. 10. d. M.

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 13. Juli 1840.

Stadt=Post=Expedition.

Breslauer Chronik.

Am 6. Juli. Nachdem das Elisabeth=Gymnasium der Stadtverordnetenversammlung, die durch den Verkauf des bisherigen Communalgebäudes zur Stadt Berlin ihr Geschäftslokal verloren hat, seinen Prüfungssaal bereitwillig zu den Sitzungen des Stadtverordneten=Collegiums geöffnet hatte, vereinigte sich die Stadtverordnetenversammlung heut zum erstenmal in dem neuen Lokal, das mit der Büste des huldreichen Königs, so wie mit den Namen der bisherigen Sadtverordneten=Vorsteher und mit Blumengewinden würdig und festlich geziert war. — Am 17. v. M. wurde, nachdem dem Vorstand des vorigen Amtsjahres: die H. H. Vorsteher Kaufmann Klocke, Protokollführer Bäckermeister Ludwig, so wie deren Stellvertreter, die H. H. Apotheker Berendt und Buchhändler Aderholz einstimmig wieder gewählt waren, noch folgende neue Stadtverodnete in die Versammlung aufgenommen: 1) Kaufmann G. W. Bergmann (Oderbezirk), 2) Schönfärber Dieze, (Bürgerwerderb.), 3) Hausbesitzer Dobe, (Börsenbez.), 4) Tischlermeister Fischer, (Johannesbez.), 5) Apother Hähne, (Sandbez.), 6) Maurermstr. Hettler, (Grünbaumbez.) 7) Gürtlerältester Hofrichter, (Schlachthofbez.), 8) Destillateur Jucock (Bierlöwenbez.), 9) Destillateur Karnasch (Ursulinerbez.), 10) Kaufmann F. Klocke (Dorotheenbez.), 11) Fleischermstr. König (11,000 Jgfr.bez.), 12) Prof. Dr Kuh (Goldneradebez.), 13) Strumpfmachermstr. Lindner (Neueweltbez.) 14) Kaufmann K. A. Milde jun. (Barmh. Brüderb.), 15) Kaufmann D. Molinari (Magdalenenb.), 16) Kaufmann J. K. Ossig (Schloßbez.), 17) Kaufmann J. Philippi (Accisebez.), 18) Kaufmann K. F. Prätorius (Schweidnitzer=Angerbez.), 19) Kaufmann E. Rahner (Bischofbez.), 20) Kaufmann Th. Reimann (Kurfürstenb.), 21) Klemptnermstr. Renner (Zwingerbez.), 22) Gastwirth Riedel (Neuscheitnigbez.), 23) Bäckermstr. Rösler (Schlachthofbez.), 24) Maurermstr. Sauermann (Bernhardinbez.), 25) Kaufmann G. Scheftel (Antonienbez.), 26) Bäckermstr. Schindler (Zwingerbez.), 27) Schornsteinfegermstr. Seidelmann (Burgfeldbez.), 28) Kaufmann R. Teichert (Mauritiusbez.), 29) Kaufmann J. A. Tietze (Clarenbez.) 30) Maurerältester Tschoke (Nikolaibez.), 31) Partikulier Biebig (Rathhausbez.), 32) Saitenfabrikant Wiesner (Neueweltbez.), 33) Kretschmer Woywode (Franziskanerbez.) 24) Partikulier Würdig (Clarenbez.) —

Am 8. Juli kam an der Militair=Fähre im Bürgerwerder ein männlicher Leichnam zum Vorschein, in welchem der am 21. Mai c. vom Schiffe verunglückte Tagarbeiter Christian Hanke erkannt wurde. Am selben Tage ertrank der Kutscher August Riedel, der, aller Warnung und der öffentlichen Bekanntmachung ausgesteckter sichrer Schwemmplätze ungeachtet, mit seines Dienstherrn Pferde in dem durch seine vielen tiefen Stellen als gefährlich bekannten Waschteiche am Lehmdamm in die Schwemme geritten war. Er war in eine dieser Stellen gerathen, das Pferd hatte ihn abgeworfen und er war versunken. Sein Leichnam wurde erst nach mehreren Stunden gefunden, die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Die steinernen Tänzer.

(Fortsetzung.)

Der Italiener wandte das bleiche Gesicht nach dem Wirth. »Meinst Du?« preßte er endlich, vor Wuth bebend, zwischen den Lippen hervor. »Meinst Du?« Ein furchtbarer Blick der rollenden Augen traf den Frager, daß dieser erschrocken zurück fuhr und sich eilig aus der Nähe seines Gastes begab, mit dessen Sinnen es, seiner Meinung nach, nicht richtig stehen mußte. Der Italiener aber wandte sich wieder stumm ab und schaute nach dem Hochaltar, wo der Priester eben die Messe geendigt, und die Weihe des Brautpaars begann. Als er Waldinen nach dem kirchlichen Gebrauch fragte, ob sie freiwillig und in Liebe den Grafen Hohenstein zum ehelichen Gemahl verlange, und ihre Lippen ein lautes, vernehmliches »Ja!« erwiederten, da zuckte der bleiche Mann am Pfeiler heftig zusammen. — Als er den Blick wieder auf sie wandte, als nun der Priester die unauflöslichen Bande für das Leben um ihre Hände geschlungen und den Segen über sie gesprochen hatte, da litt es ihn nicht länger in ihrer Nähe, die empörte Brust drohte ihre Bande zu sprengen. »Luft, Luft!« rief er mit halberstícktem Ton und bahnte sich mit verzweifelter Gewalt einen Ausweg durch die dichtgekeilte Masse zur Pforte hinaus. Doch man bemerkte die Störung nicht; denn im nämlichen Augenblicke schritt das Brautpaar das Schiff der Kirche entlang dem Ausgang zu, und Alles drängte sich hinaus, um ins Freie zu kommen und den Zug noch einmal vor sich zu sehen. —

Auf den Stufen der Kapelle fand Ottavio den Teufel. »Fort, fort!« schrie er ihm zu, indem er ihn heftig mit sich hinweg riß. »Auf ewig verloren! auf ewig Dein!« Er zog ihn durch den Hof der Brücke zu, und wie von Furien gepeitscht, eine Hölle im Busen, enteilte er dem Schloßhof, wo Tausende der Menschenmasse mit lautem Jubel die Neuvermählten begrüßten.

* * *

Die Nacht zog herauf, aber nicht friedlich und freundlich, wie sie zu den Jubeltönen paßte, die vom glänzenden Saal durch die offenen Flügelthüren heraus bis in die düstern Bosquets des weiten Gartens erschallten.

In einem fernen Winkel desselben, am Rande des Stroms, im dichten Gebüsch, wo er so oft unter dem Schlage liebegirrender Nachtigallen an Waldinens Seite in bessern Zeiten die halbe Nacht verträumt, saß der Italiener, die düstre Stirn in die Hand gestützt, auf der Moosbank. An den Stamm einer riesigen Buche gelehnt, stand neben ihm der Teufel, und wenn auf Augenblicke der Mond hinter den Wolken hervortrat, die der Sturm in wilden Zügen an ihm vorüberpeitschte, beleuchtete er mit seinem blassen Lichte durch die Zweige der Bäume und Gebüsche die regungslosen, grausigen Gestalten.

In den Gipfeln der alten Bäume rauschte der Wind sonderlich, durch die Büsche und finstern Laubgänge des Parks zog es, wie murmelnde Nachtgespenster. Und dazwischen tönten die Pauken und Trompeten, das Klirren der Becher und das Lebehoch der zahlreichen Gäste durch die Stille des Abends herüber aus dem hochzeitlichen Saale, und durch die Büsche und Zweige strahlte das Licht der tausend Kerzen, die jedes Fenster des weiten Schlosses erhellten. —

Da begann es am Horizonte über den Wäldern her zu wetterleuchten, und der grollende Donner rollte zuerst fern und leise, aber immer mahnender herüber durch das Rauschen des Windes und die Töne der Freude. Der Italiener sprang auf, mit verschlungenen Armen trat er in den Eingang der Laube, seine düstern Blicke flogen drohend hinüber nach den festlichen Hallen und dann wieder hin in in die Aufregung der Natur, die sich rings zu erheben begann. — Da zuckte ein Blitz lang durch den Horizont, und lauter als vordem begann der Donner über ihnen hin zu rollen. »Das sind Deine dienenden Geister!« sagte der junge Mann zu seinem schwarzen Gefährten, — »sie harren ungeduldig des Winkes ihres Meisters und geben ihr Wörtlein dazu unter dem Jubel da drüben.«

Doch dem Bösen schien es nicht so trotzig zu Sinn, wie dem Gefährten; seine braunen Wangen hatte der Schrecken menschlich gebleicht. — »Dies sind nimmer meine Diener, Mensch!« sagte er, — »die Stimme kenn' ich, das ist ein Höherer, denn wir Beide, dessen Namen ich nicht aussprechen darf! — Höre Ottavio, laß ab heute von Deinem Sinn, gegen den, der da droben im Donner spricht, reicht meine Macht nicht aus und könnte uns Beiden zum Verderben werden. Fordere ein Anderes von mir, oder laß mich für heute von Dir gehen; das Weib entflieht Deiner Rache nicht!«

»Thor, der ich wäre!« lachte der Italiener in die Nacht hinein, — »Haben wir so gewettet, Teufel, daß ich mich Dir mit meinem Blut verschrieben, und Du die Seele wohl haben möchtest, aber den Preis nicht zahlen willst? — Nein — heute, heute, und ob alle Donner des Himmels sie schützten!«

»Armseliger Wurm!« erwiederte der Schwarze, »glaubst Du, daß es mir um Deine niedrige Seele zu thun ist? — Wohlan, hier ist Dein Unterpfand zurück, räche Dich selbst, wenn Du kannst, aber meine Hülfe verlange heute nicht!« Er warf dem Marchese das blutgetränkte Blatt vor die Füße und wollte davon eilen; doch dieser vertrat ihm den Weg. —

»Du bleibst! schrie er ihn mit drohender Stimme an. »Erbärmlicher Wicht! Du willst der Teufel sein und fürchtest Dich vor dem Rollen des Donners? Nimm die Blutschrift zurück, unser Pakt ist geschlossen, und ich bin nicht Willens ihn aufzulösen! — Nieder mit Dir,« schrie er, als der Satan die Zähne fletschte und mit glühend nöthigem Hauch zornig ihn anschnob. — »Nieder mit Dir, Du Knecht! Jetzt bin ich Dein Herr durch den Zauber des Bannes und unsern Pakt! — Nieder mit Dir, sag ich, oder ich zermalme Dich mit einem einzigen Wort!« — Er hob drohend die Faust in die Höhe — zähneknirschend beugte sich der Teufel vor dem Herrn, dem er sich für heute verschrieben hatte. —

Jetzt, wie sie so da standen unter dem Donner des Himmels, schienen die beiden ihre Rollen gewechselt zu haben; der

mächtige Geist zagend und knirschend in ohnmächtiger Wuth, — der Sohn des Staubes — trotzend den Donnern des Himmels und der Hölle, — — da erscholl der Ruf der suchenden Diener nach den beiden fremden Spielleuten durch den Garten; denn im Saale erhoben sich die Herren und Damen von den reichbesetzten Tafeln und dem Geklirr der Becher, und die Diener räumten sie eilig hinweg, damit der Brauttanz beginnen könne, bevor das heraufziehende Gewitter in seiner vollen Macht losbreche.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Scenen aus dem Volksleben.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Krippenstapel. Wo liegt denn England?

Nante. Des liegt sehr verschieden: theils in Amerika, theils in Asien, theils in Hannover, mehrentheils aber in Europa. Es is ganz mit Weltmeer umgeben, was man Kanal nennt, un was ihn Bonaparte sehr verdacht hat, der uf die Engländer eene Pike hatte und ihnen nich verknusen konnte. Die Hauptstadt heeßt London un liegt an de Trense. Sie besitzt een Erziehungsinstitut vor junge Nachtwächter, worin diese die Anfangsgründe des Tutens erlernen. Jejenwärtig befinden sich zwei junge ägyptische Hofrathssöhne drin, die der Pascha Nehmet Ali als wirkliche jeheime Nachtwächter ausbilden läßt; sie sollen sehr bedeutende Fortschritte jemacht un bei den letzten öffentlichen Examen schon zwei Stunden hintereinander jeschnarcht haben. Was besonders bei diesejenige Hauptstadt von London merkwürdig is, des ihr de Sonne nich bescheint. Die Naturforscher vermuthen, weil se ihr nich leiden kann; Andere behaupten, des des von den dicken Nebel herkommt, der ihr bedeckt.

Aspasia. Haben se denn keene Jas-Companie nich?

Nante. Die brauchen se nich: des Volk ist zwar benebelt, davor sind aber de Minister illuminirt.

Krippenstapel. Ich möchte mal einen Engländer sehen.

Aspasia. Ick habe eenen jesehen vor zwei Jroschen, in Adlerschen Saal. Er jung nackendig, hatte Federn in die Haare un fraß lebendige Leuchen.

Nante. In ihre Bemerkung is een Druckfehler, Aspasiussen. Dieses war kein Engländer nich, der jehörte eine andere wilde Nation an. — Der Engländer is daran zu erkennen, des er immer die Hände in de Hosentaschen hat, den Hut in die Stube ufbehält un schiefe Jesichter macht, was man Spleen nennt. So lange er kleen is heeßt er Engländer, wenn er ausgewachsen is, nennt man ihn Jroß-Britanier. Uebrigens rasirt er sich selber, erzeugt lebendige Junge un is sehr liberal.

Krippenstapel. Was is des, liberal.

Nante. Des is — wenn man de Spenersche lest.

Der Hausfreund.

»Seitdem ich meine gute Julie zur Frau habe,« sagte neulich Herr Gänsekopf zu seinem Schulfreunde, dem Oberamtmann Schuldenreich, der Kartoffelspiritus in der Stadt verhandelt hatte, als sich Beide in einem Kaffehause trafen, »seitdem geht's ja, Gott sei gedankt, recht gut. Sie macht mir ja das Leben so angenehm, als möglich, und nie hab' ich Ursach, mit ihr unzufrieden zu sein. Laß Dir nur folgende kleine Schilderung von meinem häuslichen Glücke entwerfen und Du wirst mich beneiden. Gleich nach der Trauung vor 4 Jahren brachte sie mir einen Freund in's Haus, einen jungen hübschen Menschen, ein Anverwandter von ihr, wie sie sagt; — der nun ist stets bei uns, und verkürzt uns Beiden die Zeit, wo und wie er nur kann, der brave Bursche. Er tritt uns hülfreich zur Seite in der Zeit der Noth, und selbst, wenn es einmal an baarem Gelde fehlt, gleich ist er mit seinem Beutel da. Nun, ich bin ihm auch recht zugethan, und auch meine Julie scheint ihn nicht mehr so zu hassen, wie sie es anfänglich äußerte. Was die Mode nur Neues erfindet, schafft er ihr herbei; Taschenbücher, der Liebe gewidmet, bringt er ihr. Fast alle Tage führt er sie ins Theater, auf Bälle, in Privatkränzchen — ich merke in der That nicht, daß ich in der Art eine Frau zu erhalten habe. — Und wie gut ist Anton nicht von Herzen; meinen Kleinen ist er so gut, als ob sie sein eigen wären; es ist auch neckisch, die Buben sehen ihm so ähnlich, als ob er ihr Vater wäre. Selbst wenn ich des Abends auf ein Stündchen hierher gehen will, und Julie will's nicht, wie bittet er nicht für mich! — Lassen Sie ihn doch nur gehn! sagt er mit einem unwiderstehlich freundlichen Blicke, ich bleibe ja zur Gesellschaft bei Ihnen! — »Mein Seel! ich glaube, ich kann's Leben von ihm verlangen! Wenn meine Frau einmal nicht gut gelaunt ist, ziehe ich mich weislich aus der Affaire, überlasse meinem Freunde die Besänftigung — und das finstre Wölkchen hat sich verzogen, wenn ich wieder zurückkomme.

Lächelnd befühlte der Dorfmonarch die Stirn des Schulfreundes — bezahlte die Zeche, und fuhr von dannen.

Das kindische Vergnügen.

Neulich saß eines Sonntags Abends in einem Bierhause Meister Kegel, und fragte Meister Pech: »Wo gingst Du denn heute früh mit Deiner Frau hin? »Ich hab' sie auf den Elisabeththurm geführt,« war die Antwort, »und mir damit ein Vergnügen gemacht, wie ich es seit meinen Kinderjahren nicht mehr gehabt habe.« »Ei, wie so denn?« — »Nun, ich hab' einen Drachen steigen lassen!«

Lokales.

Bürgerrettungs-Anstalt.

Nach dem 3. Jahresbericht nahm das Institut ein:

1) Durch 14 Sammlungen in verschiedenen amtlichen und geselligen Kreisen: 240 Rthlr. 2 Pf.; 2) Durch 4 Gaben

einzelner Gönner: 7 Rthlr. 20 Sgr.; 3) durch 8jährliche Beiträge von 2 Innungen und 6 Mitbürgern: 15 Rthlr.; zusammen 362 Rthlr. 20 Sgr. 8 Pf.

Im Ganzen mit Hinzurechnung des vorjährigen Kassenbebestandes, der zurückgezahlten Darlehen und erhobenen Verwaltungsgebühren: 4956 Rthlr. 5 Sgr 8 Pf. Die Ausgabe für 154 Hülfesuchende betrug 4890 Rthlr.; Verwaltungskosten, Botengehalt, Schreibmaterialien ꝛc. 53 Rthlr. 3 Pf.; Summa: 4943 Rthlr. 3 Pf.

Das reine Vermögen der Anstalt beträgt gegenwärtig 1655 Rthlr. 2 Sgr. 2 Pf.; ungerechnet 2 Darlehen von 544 Rthlr., welche derselben zu zinsfreier Benutzung anvertraut sind. —

Allerlei Bemerkungen.

Ein Mann von wahrem Genie unterscheidet sich hauptsächlich durch zwei Punkte von andern Leuten. Erstens, daß er bei Zeiten das Maß seiner Kräfte und diejenige Anwendung und Richtung derselben kennen lernt, wodurch er mit den besten Erfolge auf die Menschen, besonders aber auf seine Zeitgenossen, wirken kann; und dann, daß er sich eigene Werkzeuge, womit er diesen Zweck bearbeitet, zu bilden weiß, Werkzeuge, mit denen ein Andrer, der sie zu gleicher Absicht brauchen will, doch nie das, was er, ausrichten wird; so wie man, um die Keule des Herkules zu schwingen, auch des Herkules Arm haben müßte.

Schwärmerei und Aberglaube vertragen sich nicht nur sehr gut mit jeden Grade der Verderbniß des Herzens und der Sitte, von welcher sie nicht selten die Folgen sind, sondern werden auch vermöge der Natur der Sache wieder zu reichen Quellen und Beförderungsmitteln derselben. Eben die Ohnmacht der Seele, die der Erschütterung eines geschwächten Gehirns und den Visionen einer kranken Phantasie nicht widerstehen kann, wird auch von jedem Stoß der Leidenschaft, jeder Verführung der Sinne überwältigt. Daher haben sich die Zeiten, wo Dämonisterei und Fanatismus die Oberhand gewannen, immer auch durch einen höhern Grad von sittlicher Verdorbenheit ausgezeichnet. (Wielands Einleitung in Lucians Schriften.)

Gestorben.

Vom 1. bis 9. Juli sind in Breslau als verstorben angemeldet: 51 Personen (22 männl. 29 weibl.). Darunter sind: Todtgeboren 4; unter 1 Jahre 13; von 1—5 Jahren 4; von 5—10 Jahren 1, von 10—20 Jahren 0; von 20—30 Jahren 1; von 30—40 Jahren 4; von 40—50 Jahren 4; von 50—60 Jahren 2; von 60—70 Jahren 2; von 70—80 J. 3; von 80—90 J. 1; von 90—100 J. 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Krankenanstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital	5.
In dem Hospital der barmherzigen Brüder	0.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen	1.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe	0.
In der Gefangen=Krankenanstalt	0.

Tag.	Name u. Stand des (der) Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter.
1.	Juli.			
	d. Kaufmann Koschny S.	ev.	Zahnen.	1 J. 2. M.
	d. Schaffner Seltsam Fr.	ev.	Fieber.	68 J. 3 M
2.	1. unehl. S.	ev.	Schlagfluß.	1 J. 10 M.
	d. Sackträger Weikt S.	kath.	Ertrunken.	9 J 6 M.
	1. unehl. T.		Frühgeburt.	
3.	1. unehl. S.		Todtgeboren.	
	d. Kretschmer Greschmelle Fr.	ev.	Auszehrung.	39 J. 9 M.
	Almosengenossin Wiesner.	kath.	Abzehrung.	67 J.
	d. O. L. G. Rath v. Ehrenfeld T.	kath.	Auszehrung.	16 J.
	1. unehl. S.		Abzehrung.	23 W.
4.	d. Tischler Boßnann S	ev.	Ausschlag.	11 W.
	Musketier Wittig.	kath.	Lungenschwds.	21 J.
	d. Erbsaßknecht Stock T.	ev.	Auszehrung.	3 J. 6. M
	d. Bergfactor Rüdiger T.	ev.	Zahnkrampf.	5 M. 13 T.
	1. unehl. T.		Frühgeburt.	
	d. Theater Billeteur Seltsam S.	ev.	Krämpfe.	6 J. 6 M.
	d. Drechsler Jander T.		Glavenfieber.	8 Tage.
5.	Gartenarbeiter Schwarz.	ev.	Tobsucht.	25 J.
	Wittwe Wels.	kath.	Brand.	68 J.
	d. Schneider Koschel T.	ev.	Schlagfluß.	3 J. 3 M.
	Glaser Unger.	kath.	Lungensucht.	64 J. 5 M
	d. Handelsmann Schiemann T.	kath.	Alterschwäche.	73 J.
	Tagelöhner Zachwitz.	ev.	Zehrfieber.	56 J.
	d. Schuhm. ges. Beuckmann S.	ev.	Masern.	1 J.
	d. Schuhm. Gebert T.	ev.	Keuchhusten.	5 M.
6.	d. Gräupner Koch T.		Todtgeb.	
	d. Kaufmann Krackauer T.		Todtgeb.	
	Mäklerwittwe Heinersdorf	jüd.	Hirnlähmung.	69 J.
	Ehem. Hutmacher Schmidt.	ev.	Brustwassers.	58 J.
	d. Schneider Peching T.	kath.	Abzehrung.	7 W.
	d. Schriftsetzer Beuckert T.	ev.	Abzehrung.	11 W.
	d. Tagarbeiter Hanke T.	kath.	Wassersucht.	5 J. 8 M.
	d. Brantweinbrenner Langer T.	ev.	Stickfluß.	10 M.
	1. unehl. T.	ev.	Krampf.	10. W. 3 T.
	d. Horndrechsler Peisker S.		Todtgeb.	
	d. Schneider Müller T.	ev.	Lungenlähm.	2. J.
	d. Drechsler Peisker Fr.	jüd.	Kindbettfieber.	30 J.
7.	d. Tagelöhner Tscheslin T.	kath.	Lungenschw.	63 J
	d. Kaufmann Sachs T.	jüd.	Glavenkrpf.	8 T.
	d. Tagarbeiter Wittig S.	ev.	Glavenkrpf.	6 T.
	Soldatenfrau Dorn.	ev.	Lungenschw.	42 J. 8 M
	1. unehl. T.	ev.	Keuchhusten.	2 J. 6 M.
	d. Haushälter Nawrat T.	kath	Hirnwassers.	1 J.
	d. Schneider Wachter S.	ev.	Brustkrpf.	13 W.
8.	Kattundrucker Hehndel	ev.	Lungenschwds.	30 J. 3 M
	d. Unterofficier Gellert S.	ev.	Kopfwassers.	3 J. 11 M
	Tagarbeiter Riedel	ev.	Ertrunken.	30 J.
	K. Justizrath v. Kranichstadt	kath	Alterschwäche.	95 J.
9.	d. Haushälter Backe Fr.	kath.	Nervenfieber.	25 J.
	d. Kaufmann Pick Fr.	jüd.	Entbindungsf.	40 J.
	1. unehl. T.	ev.	Auszehrung.	4 J. 8 M

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal (Dienstags, Donnerstags und Sonnabends) zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern 1 Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert. Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königl. Post=Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.